

UNTERWEGS

PASTORALES KONZEPT DER PROPSTEIPFARREI ST. PETER UND PAUL IN BOCHUM



PROPSTEIPFARREI ST. PETER UND PAUL

Bleichstraße 12

44787 Bochum

Telefon: 0234 1 47 15

Telefax: 0234 965 02 08

E-Mail: info@propstei-bochum.de

www.propstei-bochum.de



Inhaltsverzeichnis

Die Pfarrei St. Peter und Paul.....	3
Der Pfarreentwicklungsprozess.....	3
Pastorale Schwerpunkte.....	6
<i>Caritatives Engagement</i>	6
<i>Da sein, wo die Menschen sind</i>	7
<i>Ehrenamt fördern und fordern</i>	9
<i>Familienpastoral</i>	10
<i>Jugendpastoral</i>	11
<i>Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit</i>	12
<i>Ökumene und interreligiöser Dialog</i>	14
<i>Seniorenpastoral</i>	15
<i>Vielfältige Liturgie</i>	16
Fazit und Konsequenz	17

Die Pfarrei St. Peter und Paul

Die Pfarrei St. Peter und Paul in Bochum wurde am 01.09.2008 durch den Bischof Dr. Felix Genn gegründet und somit wurden die vormals eigenständigen Pfarreien St. Peter und Paul, St. Meinolphus-Mauritius, St. Nikolaus von Flüe, Seliger Nikolaus Groß, St. Franziskus und Herz Jesu in Bochum-Hamme zusammengeführt. Die fremdsprachigen Gemeinden (die polnische und die kroatische Gemeinde) sind ebenfalls Teil der Pfarrei St. Peter und Paul, zu der zurzeit ca. 26.500 katholische Christen zählen.

Auf unserem¹ Pfarreigebiet befinden sich²:

- 11 katholische Kindertageseinrichtungen
- 13 Grundschulen, davon sind zwei katholisch (Don Bosco und Weilenbrinkschule)
- 2 Förderschulen
- 8 weiterführende Schulen
- 3 berufsbildende Schulen
- 12 Seniorenheime
- 4 Krankenhäuser
- die Justizvollzugsanstalt und
- Teile der Ruhr-Universität Bochum sowie die Technische Hochschule Georg Agricola

Der Pfarreientwicklungsprozess

Durch den Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck wurden alle Pfarreien im Bistum Essen aufgefordert, sehr grundsätzlich und zielorientiert vor Ort darüber zu diskutieren, wie in ihrer Pfarrei das kirchliche Leben in den Jahren 2020 bis 2030 aussehen soll.

Das Bistum Essen begründet die Notwendigkeit eines diözesanweiten Pfarreientwicklungsprozesses wie folgt:

„Nach der Neuordnung der Pfarreien im Bistum Essen in den Jahren 2006 bis 2008 hat sich in vielfacher Weise nicht die erhoffte Konsolidierung in der kirchlichen Entwicklung eingestellt. Durch die demografischen Veränderungen im Ruhrgebiet, aber auch durch eine schwächer gewordene Bindung vieler Katholiken an ihre Kirche sind die Mitgliederzahlen weiter gesunken – und damit die Kirchensteuereinnahmen.“

¹ Wenn in personalisierter Form von „wir“ und „unser“ gesprochen wird, sind im weiten Sinne stets alle Menschen gemeint, die sich der Pfarrei St. Peter und Paul zugehörig fühlen. In die spezielle Verantwortung dieses Konzeptes sind all diejenigen gerufen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich engagiert ein Amt oder einen speziellen Dienst in der Pfarrei St. Peter und Paul übernommen haben.

² Im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses ist eine umfassende Sozialraumanalyse durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung bilden die Grundlage für die Zielbestimmung und Maßnahmenentwicklung im pastoralen Prozess der Pfarrei St. Peter und Paul in Bochum. Sie sind folglich spezifisch auf die konkrete Situation und die spezifischen Herausforderungen in unserem Pfarreigebiet ausgerichtet.

Diese Entwicklungen und viele pastorale Herausforderungen bringen erneut die Fragen auf die Tagesordnung: Wie können wir in den kommenden Jahrzehnten eine lebendige Kirche sein? Wie geben wir in veränderten Zeiten Zeugnis von unserem Glauben?“³

Um auf die Veränderungen in Kirche und Gesellschaft einzugehen, hat sich die Pfarrei St. Peter und Paul auf den Weg gemacht, ein Konzept für den pastoralen Raum⁴ zu erstellen. Mit diesem pastoralen Konzept möchten wir uns zukunftsorientiert den Herausforderungen unserer Kirche und Gesellschaft stellen und somit unsere Angebote und Strukturen an sich weiter verändernde gesellschaftliche und kirchliche Rahmenbedingungen anpassen.

Dieses pastorale Konzept ist ein Ergebnis des Pfarreientwicklungsprozesses, an dem viele Menschen unserer Pfarrei mitgearbeitet haben.

Unser Konzept soll dabei nicht starr und unverrückbar sein, sondern immer dazu dienen, zu überprüfen, ob die durchgeführten Maßnahmen und pastoralen Aktivitäten zu den angestrebten Zielen führen oder modifiziert und angepasst werden müssen. So soll ein lebendiges Miteinander in unserer Pfarrei angestrebt werden.

Das Pastoralkonzept soll daher stets bei der Weiterentwicklung des pastoralen Angebotes berücksichtigt und in regelmäßigen Abständen überprüft und ggf. überarbeitet werden.

Genese des Pastoralkonzeptes:

In der Phase des Sehens fand am 7. November 2015 ein erster Pfarreitag mit ca. 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus unserer Pfarrei statt.

Hier wurde der Blick für die anstehenden Herausforderungen geschärft. Der Ausgangspunkt war die Auseinandersetzung mit verschiedenen Bereichen und Vollzüge von Kirche:

- Wie kann eine Gemeinschaft bewahrt werden, die unsere Gemeindestrukturen geboten haben? Wo zeigen sich neue Orte und neue Formen der Erfahrung von Gemeinschaft für heute und morgen?
- Wie leben wir unsere kirchliche Sendung zu den Armen und Schwachen, zu den Ausgegrenzten heute und morgen?
- Wie können wir besser sprachfähig werden, um Glaube, Hoffnung und Liebe, die uns beseelen, neu zur Sprache zu bringen?
- Wie ermutigen wir Menschen, sich in Kirche und für Kirche zu engagieren?
- Wie wollen wir unseren Glauben feiern, sodass die Feier selbst ein attraktives Zeugnis dieses Glaubens ist?

³ <https://www.bistum-essen.de/info/pfarreien-gemeinden/pfarreientwicklungsprozess/> (Zugriff: 15.08.2017)

⁴ Der Begriff „pastoraler Raum“ ist bewusst gewählt worden, um eine Engführung der pastoralen Möglichkeiten auf die klassischen kirchlichen Felder und Gebäude (Kirchenräume, Pfarrheime etc.) zu vermeiden. Wir als Pfarrei St. Peter und Paul möchten als Christen den öffentlichen Raum in Bochum mitgestalten.

Im Jahr 2016 tagten unterschiedliche Arbeitskreise, die die Pfarrei mit ihren Gemeinden, Gebäuden und Umgebung sowie den Sozialraum analysiert und in den Blick genommen haben.

Diese Ergebnisse wurden beim Visionstag der Pfarrei am 11. November 2016 vorgestellt.

Zum Visionstag versammelten sich rund 90 Menschen aus der Pfarrei St. Peter und Paul, um mit Kreativität und Ideen die weitere Zukunft der Pfarrei zu planen.

Aus den Ergebnissen dieses Visionstages sind folgende Schwerpunkte abgeleitet worden⁵:

- Caritatives Engagement
- Da sein, wo die Menschen sind
- Ehrenamt fordern und fördern
- Familienpastoral
- Jugendpastoral
- Ökumene und interreligiöser Dialog
- Seniorenpastoral
- Vielfältige Liturgie

Der Schwerpunkt Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit wurde bereits zu Beginn des Pfarreientwicklungsprozesses gebildet und wird nachhaltig weiterverfolgt.

Die Zuordnung der pastoralen Aufgaben soll personen- und aufgabenorientiert erfolgen und nicht in einer territorialen Aufteilung der Pfarrei in Gemeinden. Die „Menschen“, die Verkündigung des Glaubens sowie die spirituellen und gemeinschaftlichen Notwendigkeiten sollen für das pastorale Handeln prägend sein. Diese Entscheidung ist auch vor dem Hintergrund einer Ressourcenbündelung getroffen worden.

Territoriale Erwägungen kommen ins Spiel, wo sie angemessen sind: z.B. bei der Sorge der Menschen, zu weite Wege zurücklegen zu müssen oder im Blick auf die räumliche Präsenz unserer Pfarrei im städtischen Leben.

Wir stärken einerseits kirchliches Leben vor Ort und fördern andererseits das Pfarreileben. Dazu zählt auch das Zusammenwachsen der territorialen sowie der muttersprachlichen Gemeinden.

Um in Zukunft pastoral handlungsfähig zu bleiben, ist es wichtig, immer wieder innezuhalten und die eigene Praxis zu bedenken: Sind wir wirklich noch auf der Höhe der Zeit, also nah bei den Menschen und ihren Fragen und Betroffenheit, oder pflegen wir bloß liebgewordene Traditionen? Wo gibt es Entwicklungen und Veränderungen in Zeit und Gesellschaft, die auch eine Veränderung unserer pastoralen Praxis in Wort

⁵ Die Reihenfolge ergibt sich aus einer alphabetischen Sortierung. Auf eine semantische Hierarchisierung ist bewusst verzichtet worden.

und Tat verlangen? Auch wenn das bedeuten kann, bestimmte liturgische Angebote, Gruppen, Feste o.ä. zu Gunsten anderer Angebote bewusst aufzugeben oder nicht mehr gezielt zu fördern.

Von Januar bis Juni 2017 wurde an fünf Treffen im Arbeitskreis „Pastoralplan Plus“ inhaltlich an den Schwerpunkten gearbeitet.

Pastorale Schwerpunkte

Caritatives Engagement

Leitmotiv⁶

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“

Mt 25,35

Ziele

Diakonie und Caritas bedeuten für uns, dass wir nach dem Beispiel und Vorbild Jesu handeln, wie er es im Grundgebot der Gottes- und Nächstenliebe zum Ausdruck gebracht und praktiziert hat.

Wir sehen und erkennen Not und handeln danach. Wir sehen und achten unseren Nächsten, ungeachtet seiner gesellschaftlichen Herkunft und sozialen Stellung. Wir übernehmen soziale Verantwortung und helfen dort, wo Menschen allein keinen Weg für sich und ihr Leben oder ihre Familie finden.

Die unterschiedlichen Lebenssituationen von Menschen sind für uns der Ausgangspunkt für das caritative Handeln. Wir bieten und leisten Hilfe zur Selbsthilfe.

Dabei stehen uns besonders Menschen vor Augen,

- die in unmittelbarer materieller Not sind,
- die einsam und ohne Menschen sind, die ihnen nahestehen,
- deren Leben durch eine Krise oder Krankheit aus den Fugen geraten ist, die hier eine neue Heimat suchen.

⁶ Jedem pastoralen Schwerpunkt ist ein biblisches Wort als Leitmotiv vorangestellt. Unser Pfarreientwicklungsprozess hat auch eine grundlegend geistliche Dimension: Es geht nicht nur um eine organisatorisch-strukturelle Anpassung. Grundlage für eine Weiterentwicklung unserer Pfarrei ist daher auch die Besinnung auf die geistlichen Quellen und unseren Sendungsauftrag als Christen. Die jeweiligen Arbeitskreise, die zu den verschiedenen Schwerpunkten gebildet werden, sollen ihre Arbeit stets vor dem Hintergrund des gewählten Leitmotives reflektieren und überprüfen. Dies setzt die Bereitschaft zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem biblischen Wort voraus.

Wir schaffen Möglichkeiten, Gemeinschaft zu erleben. Wir sind eine offene Gemeinschaft auch und besonders für Fremde und Neuzugezogene.

Maßnahmen

Wir haben die Vision eines sozialpastoralen Zentrums mit Andachtsraum / Kapelle in unserem Pfarregebiet. Es soll an einem Ort entstehen, an dem Menschen mit Unterstützungsbedarf leben bzw. sich treffen. Hier werden unterschiedliche Möglichkeiten zur Begegnung, zum Austausch und zur konkreten Hilfe geboten (z.B. offener Begegnungsraum, Kleiderkammer, Sprachkurse, Hausaufgabenhilfe, Café, Mutter-Kinder-Kurse, etc.). Auch andere Gruppen haben die Möglichkeit, die Räume zu nutzen.

Es soll eine enge Zusammenarbeit mit dem Caritasverband, Wohlfahrtsverbänden, der evangelischen Kirche, der Stadt verschiedenen Ämtern etc. sichergestellt werden. Die Einrichtung einer halben Mitarbeiterstelle für das sozialpastorale Zentrum wird angestrebt.

Die Pfarrei betreibt aktiv die Vernetzungen und Zusammenarbeit mit professionellen Anbietern (v.a. dem Caritasverband und seinen Fachdiensten).

Wir wecken unter unseren Pfarremitgliedern die Bereitschaft und die Freude, sich ehrenamtlich für den Nächsten einzusetzen.⁷

Wir ermitteln den Bedarf und schaffen einen Überblick über das vorhandene Angebot.

Dazu ist es uns wichtig, dass die ehrenamtlich / freiwillig Engagierten

- sich regelmäßig austauschen,
- vernetzt sind,
- qualifiziert geschult,
- koordiniert und
- fachlich begleitet werden.

Da sein, wo die Menschen sind

Leitmotiv

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“
Mk 16,15

Ziele

Wir gehen auf die Menschen zu und machen ihnen unterschiedliche Angebote. Dadurch leben wir Verkündigung und lassen temporär eine (kleine) Gemeinschaft

⁷ Diese Maßnahmen werden auf den Schwerpunkt „Ehrenamt fördern und fordern“ abgestimmt.

entstehen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, Hilfe anzubieten und die Bochumer Stadtöffentlichkeit mitzugestalten. Durch ein authentisches Zeugnis möchten wir zeigen, dass ein Leben aus dem Glauben heraus eine Bereicherung für den persönlichen Lebensvollzug darstellen kann.

Somit führen wir einen Dienst am und mit den Menschen durch, welcher zutiefst diakonisch ist.

Christliches Leben spielt sich nicht mehr nur in kirchlichen Gebäuden ab. Wir gehen an die Orte, an denen die Menschen leben und sich treffen, um als Kirche präsent zu sein. Dabei können direkt oder indirekt Gespräche über Leben und Glauben stattfinden. Wir leben als Christen in der Stadt und gestalten das öffentliche Leben mit.

Es wird eine Kirche der Beteiligung angestrebt. Dies bedeutet, dass ehrenamtlich Engagierte auf Augenhöhe und gleich verantwortlich mit dem hauptamtlichen Personal zusammenarbeiten.

Maßnahmen

In einem ersten Schritt wird beispielhaft ein Projekt durchgeführt werden, um herauszufinden, wie der eingeschlagene Weg angenommen wird und ggf. dauerhaft realisiert werden kann.

Wir bieten z.B. bei „Bochum Total“ einen Platz der Ruhe an. Im Vordergrund steht dabei, zu helfen und jenen, die eine Pause oder Auszeit benötigen, diese zu bieten. Wichtig dabei ist, dass ein Angebot gemacht wird, ohne missionieren zu wollen. Es ist vorteilhaft, wenn entsprechend der Veranstaltung eine altersgerechte „Standbesetzung“ anwesend ist. Neben „Bochum Total“ sind Angebote bei weiteren Großveranstaltungen möglich (z.B. auf dem Zeltfestival, beim Sparkassen Giro oder auf dem Weihnachtsmarkt).

Ein weiterer Schritt, die Präsenz in der Öffentlichkeit zu erhöhen, wird die Intensivierung der Kooperation zwischen uns als Pfarrei und den zahlreichen kulturellen Einrichtungen, wie beispielsweise dem Schauspielhaus, dem Planetarium, dem Bergbaumuseum etc., darstellen, um gemeinsame Projekte durchzuführen. Die Kooperation dient dazu, (Stadt-)Kultur und kirchliche Traditionen und Überlieferungen aus der jeweils anderen Sicht zu bereichern. Wir gestalten damit als Pfarrei den öffentlichen Raum mit.

Ergeben sich bei diesen Events Gespräche mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern kann über die unterschiedlichen Angebote in der Pfarrei St. Peter und Paul informiert und zu entsprechenden Angeboten eingeladen werden.

Die Präsenz bei städtischen Events und die Kooperation mit kulturellen Einrichtungen wird ökumenisch angestrebt. Neben inhaltlicher Übereinstimmung dient die enge Zusammenarbeit auch dazu, personelle und finanzielle Ressourcen zu bündeln.

Leitmotiv

„Jedes Gemeindeglied trägt mit der Kraft, die ihm zugemessen ist. So wächst der Leib und wird in Liebe aufgebaut.“

vgl. Epheser 4,15-16

Ziele

Alle Pfarreimitglieder erfahren sich als Christinnen und Christen mitverantwortlich für das Leben und die Seelsorge in unserer Pfarrei.

Den Ehrenamtlichen wird Akzeptanz und Wertschätzung für die Wahrnehmung vieler Aufgaben in unserer Pfarrei entgegengebracht.

Maßnahmen⁸

Mit Unterstützung mindestens einer hauptamtlich mitarbeitenden Person wird ein Koordinationsteam aufgebaut. Das Koordinationsteam begleitet, unterstützt, bündelt und vernetzt die vielfältigen Aktivitäten innerhalb der Pfarrei.

Eine zentrale Aufgabe ist es, Wissen über Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten, die innerhalb der Pfarrei existieren zu sammeln, zu sichern, aktuell und verfügbar zu halten. Bei einem Ausscheiden ehrenamtlich Engagierter geht organisatorisches und fachliches Wissen nicht verloren.

Für das Engagement in Gruppen, Gremien, Verbänden, im Kirchenraum oder für Einzelinitiativen wird ein Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin benötigt, um eine größtmögliche Transparenz sicherzustellen und so auch neuen „Ehrenamtlichen“ den Einstieg zu erleichtern.

Ehrenamtlichen Aktivitäten, Versammlungen und Aufgaben werden Räume zur Verfügung gestellt.

Schulungen der ehrenamtlich Tätigen sind notwendig, damit sie ihre Aufgaben kompetent ausführen können oder z.B. Rollensicherheit gewinnen. Schulungen werden vom Koordinationsteam gesammelt, bekanntgemacht und angeboten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, als ehrenamtlich Engagierter an externen Fortbildungen teilzunehmen und eine Rückerstattung der Kosten mit dem Koordinierungsteam zu besprechen.

Für die ehrenamtlich Tätigen werden regelmäßige Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch angeboten.

Breitere Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit wird z.B. durch Qualifikationsnachweise und Bescheinigungen (z.B. Ehrenamtszeugnis) geschaffen.

⁸ Vgl. Maßnahmen zum Schwerpunkt Caritatives Engagement

Ehrenamtliche bilden ein Segensteam für unterschiedliche Anlässe.

Wir sind auf der Suche nach Wegen, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und für die Arbeit in der Pfarrei zu begeistern. Besonders wichtig ist uns, den Ehrenamtlichen auch individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Sie müssen in ihrem Engagementfeld eigenständig Entscheidungen treffen können. Die Förderung von Eigeninitiativen und die Pflege von Charismen wird explizit angestrebt.

Familienpastoral

Leitmotiv

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“

Mt 19,14

Ziele

Familien und Kinder sind die Zukunft unserer Kirche. Wir müssen Anstrengungen unternehmen, damit sie sich bei uns wohlfühlen. Daher wollen wir Kirche lebendig und anziehend für Familien gestalten.

Durch unterschiedliche gottesdienstliche, spirituelle und persönliche Angebote wollen wir erreichen, dass wir mit Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters in Kontakt kommen und ihnen religiöse Orientierung, Anregung und Gemeinschaft anbieten.

Wir wollen offen für Wünsche und Anregungen der Familien sein und die Angebote für Familien in der Pfarrei St. Peter und Paul bündeln und vernetzen

Maßnahmen

Es gibt feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Kindertagesstätten und Schulen.

Es ist notwendig, zu Kindergärten und Schulen einen intensiven Kontakt zu halten:

- Kontakt zu Erzieherinnen und Erziehern sowie zu Lehrerinnen und Lehrern
- Kontakt zu Eltern
- Spirituelle Angebote in Kindergärten und Schulen
- Unterschiedliche Gottesdienstformen

Für Kinder und Jugendliche gibt es eine ansprechende und zeitgemäße Vorbereitung auf die Sakramente.

Weiterhin gibt es Taufpastoral, Minigottesdienste, Familienmessen, Familienkreise (Begegnung und Austausch untereinander), Kinderkirche mit wechselnden Orten, Messdiener.

Leitmotiv

„Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

Mt 4,19

Ziele

Die Heranführung unserer Kinder und Jugendlichen an ein Leben, welches sich auch an christlichen Leitbildern, Traditionen und Riten orientiert, ist uns wichtig.

Wir wollen die Berührungspunkte der Kinder und Jugendlichen mit Kirche, Gemeindeleben und Gottesdienst altersgerecht und attraktiv gestalten.

Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels – wie Ganztagschule, demografische Veränderungen und Abbruch religiöser Sozialisation – wollen wir uns eben diesen Herausforderungen der Zukunft stellen und die bisher gewachsene Jugendpastoral zeitgemäß weiterentwickeln:

- Jugendpastorale Handlungsorte sind überall dort, wo Kinder und Jugendliche leben und sich treffen. Es gilt jugendpastorale Angebote ggf. mit geeigneten Räumlichkeiten auszustatten.
- Jugendpastoral bringt Kindern und Jugendlichen Kirche und Religion näher und stellt ihnen Ermöglichungsräume für das Erleben des eigenen Glaubens zur Verfügung.
- Sie verschafft Kindern und Jugendlichen Erfahrungen mit sich selbst und anderen und trägt dazu bei, ihr Selbstbewusstsein und ihre Verantwortungsbereitschaft zu fördern.
- Sie findet in einer Atmosphäre der Gastfreundlichkeit und Offenheit statt und schließt niemanden aus. Es gibt somit Begegnungsorte für alle, auch zur Integration gehandicapter Kinder und Jugendlicher.
- Sie ist Entspannungs- und Zufluchtsort in einem von Leistungsdruck und Stress geprägten Alltag und bietet Raum für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.
- Die jugendpastoralen Handlungsorte sind untereinander vernetzt. Es finden Austausche sowie gemeinsame Aktionen und Projekte statt, die die Zusammengehörigkeit als Pfarreijugend stärken.
- Sie hält Kontakt zu Schulen, Hochschulen und anderen jugendpastoralen Zentren in Bochum.
- Es gibt einen zentralen jugendpastoralen Ort mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin oder einem hauptamtlichen Mitarbeiter.

Maßnahmen

Zur Zielerreichung wollen wir insbesondere folgende Maßnahmen ergreifen:

Erhalten und stärken

An vielen pastoralen Handlungsorten wird die Jugendpastoral bereits in vielfältiger Weise aktiv ausgeübt und gelebt. Diese Bemühungen wollen wir unterstützen und fördern.

Fördern und schaffen

An jugendpastoralen Handlungsorten unserer Pfarrei, an denen heute noch keine Kinder- und Jugendpastoral besteht, gilt es zu überlegen, wie diese auch dort angeboten und organisiert werden kann.

Vernetzen und kommunizieren

Die jugendpastoralen Handlungsorte wollen wir stärker miteinander vernetzen. Durch Austausch untereinander, gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie gemeinsame Treffen, Aktionen und Projekte soll das Bewusstsein einer zusammengehörenden Pfarreijugend gestärkt werden.

Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit

Leitmotiv

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach Hoffnung fragt, die Euch erfüllt.“

1. Petrus 3,15

Ziele

Wir haben folgende Zielgruppen im Blick:

- die kirchlich Engagierten und Aktiven: Information, Kommunikation, Motivation
- Christen, die kaum Kontakt zur katholischen Kirche haben: Verbundenheit, Einbeziehung, Information, Angebot
- die gesellschaftliche und politische Öffentlichkeit: Debattenbeiträge, Information, Einladung, Darstellung von Relevanz, Einbringen der christlichen Stimme

und wir streben folgende Ziele an:

- Wir sind in der öffentlichen Wahrnehmung präsent und bringen unsere Glaubenshaltung sowie unsere christlichen Positionen zu gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen einladend und relevant ins Gespräch.

- Durch eine gute Vernetzung erleichtern und fördern wir die Zusammenarbeit von Menschen und Gruppen.

Maßnahmen

Digitale Kommunikation

Die digitale Kommunikation führt zu einer immer stärker werdenden Vernetzung. Diese nutzen wir auch, um so unsere frohe Botschaft zu allen Menschen zu bringen und stellen eine gute Vernetzung innerhalb der Pfarrei sicher.

Die Homepage der Pfarrei wird umstrukturiert; alle Gruppen unserer Pfarrei sollen sich darin wiederfinden. Auf der Homepage sollen sich Menschen schnell zurechtfinden, die über das Internet einen ersten oder wiederholten Kontakt zu uns suchen.

Zur besseren Vernetzung unserer Aktiven wird eine „Pfarrei-App“ zur Bündelung aller Informationen entwickelt und installiert.

Kontinuierlich wird geprüft, ob die digitale Kommunikation insbesondere durch die sozialen Medien optimiert oder erweitert werden kann.

Printmedien

Die Arbeitsgruppe Kommunikation hat den Pfarreientwicklungsprozess durchgehend begleitet und durch regelmäßige Infobriefe die Menschen in der Pfarrei und darüber hinaus über die Entwicklung des Prozesses informiert.

Wir streben ein periodisches, gemeinsames, attraktives Printmedium an. Besonders nehmen wir die Menschen in den Blick, die zwar getauft aber unserer Kirche fern sind.

Aus diesem Grund nutzen wir die Kooperation mit der Bistumszeitung BENE, die sechsmal im Jahr allen katholischen Haushalten im Bistum Essen zugestellt wird. Durch diese Kooperation ist es uns möglich, alle katholischen Haushalte unserer Pfarrei zu erreichen.

Pressearbeit

Der Kontakt zu Rundfunk und Presse wird gepflegt, um unsere Themen platzieren zu können.

Weitere Ideen

- Da wo die Menschen sind, sind wir sichtbar. Dies können wir durch Banner mit Mottos, Aktionen, etc. erreichen.
- Es wird ein „Begrüßungspaket“ der Pfarrei erstellt und an Menschen, die neu in unserer Pfarrei sind, verteilt.

Leitmotiv

„Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.“
1 Kor 12,12

Ziele

Wir bemühen uns, den ökumenischen Dialog zu erhalten, zu vernetzen und zu intensivieren. Wir schöpfen den Rahmen der Möglichkeiten, der uns gegeben ist, voll aus.

Wir treten mit Mitmenschen anderer Religionen in Kontakt und lernen sie besser kennen. Sich kennen und miteinander beten, macht es Vorurteilen und extremistischen Haltungen schwerer und ist ein Weg zum Frieden.

Es ist uns wichtig, den unterschiedlichen Glaubensgrundlagen respektvoll zu begegnen.

Gemeinsam kümmern wir uns um „wichtige“ Themen im Stadtteil.

Maßnahmen

Auf unterschiedliche Weise finden bereits gemeinsame Veranstaltungen statt (Ökumenische Gottesdienste, Mittagstisch, Vorträge, Kinderbibeltage, Gebetswochen, Weltgebetstag der Frauen, gemeinsame Flüchtlingshilfe, etc.).

Wir prüfen, ob Räume gemeinsam genutzt und ökumenische Aktionen (z.B. Agape-Feiern) durchgeführt werden können. Ökumenische Gottesdienste sollen etabliert werden.

Durch gegenseitige Besuche und wechselseitige Kontakte, z.B. zu den jüdischen und islamischen Gemeinden, erhalten wir bessere Kenntnisse voneinander und überwinden Vorurteile. Wir streben einen kontinuierlichen interreligiösen Dialog an.

Zur besseren Koordination richten wir einen Arbeitskreis ein, der koordiniert, anregt und begleitet.

Leitmotiv

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Mt 11,28

Ziele

Wir haben die Gruppe der Senioren im Blick und schaffen entsprechende Angebote. Diese Angebote erfüllen eine pastorale und eine soziale Funktion. Da viele Senioren den Weg zum sonntäglichen Gottesdienst nicht mehr bewältigen können, etablieren wir einen Fahrdienst und schaffen seniorengerechte, ortsnahe Gottesdienstangebote.

Da einigen von ihnen in ihrem alltäglichen Leben persönliche Ansprache durch Angehörige, Nachbarn und ein soziales Umfeld fehlt, erarbeiten wir ein Konzept für seniorengerechte Gruppenangebote und einen ehrenamtlichen Besuchsdienst.

Die entsprechenden kirchlichen Verbände und die Seniorenheime sind in besonderer Weise zu berücksichtigen. Auf unserem Pfarregebiet befinden sich zurzeit 12 Seniorenheime, weitere sind im Aufbau.

Maßnahmen

Durch die kirchlichen Verbände, Vereine und Konferenzen finden regelmäßig diverse Seniorenveranstaltungen statt. Diese werden in ihren unterschiedlichen Ausprägungsformen gefördert. Unser besonderes Ziel ist, hier an den einzelnen Örtlichkeiten einen festen terminlichen Rahmen zu schaffen (i.d.R. 1 x monatlich) und langfristig aufrechtzuerhalten. Die pastorale Arbeit kann auch in Räumen durchgeführt werden, die nicht der Gemeinde angehören (z.B. Cafeteria eines Seniorenzentrums). Sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich Engagierte tragen das liturgische und pastorale Angebot. Auch hier ist eine enge Vernetzung zu dem Schwerpunkt „Ehrenamt fordern und fördern“ zu sehen, um weitere freiwillig Engagierte in diesem Bereich zu gewinnen und zu qualifizieren.

Die Förderung des pastoralen und liturgischen Angebotes explizit in den Seniorenheimen ist ein weiteres Anliegen. Für die Pastoral in den Seniorenheimen ist auf lange Sicht ein spezifisches Konzept zu entwickeln.

Für die Kranken und nicht mobilen Angehörigen der Pfarrei gibt es einen zentralen Krankenkommuniondienst / Besucherdienst.

Leitmotiv

„Alle Völker kommen und beten dich an, sie geben, Herr, deinen Namen die Ehre.“
Ps 86,9

Ziele

Die Feier der Eucharistie findet als „Quelle und Höhepunkt“ unseres Glaubenslebens täglich, insbesondere sonntags, in unserer Pfarrei statt.

In unserer Pfarrei gibt es bereits eine große Vielfalt liturgischer Formen (Wortgottesfeiern, Nightfever, Ü-30-Gottesdienste, Kinder- und Familiengottesdienste, Mai-, Rosenkranz-, Kreuzwegandachten, eucharistische Anbetung, Früh- und Spätschichten, Weltgebetstage, Gebet für die Einheit der Christen, Wallfahrten, etc.). Diese erhalten und stärken wir. Dabei sind wir offen für neue Formen der Liturgie.

Angemessene Formen der Liturgie finden auch in unseren Kindertagesstätten, Seniorenzentren, Schulen, JVA und Krankenhäusern statt.

Wir eröffnen den Menschen neue Zugänge zum Glauben, zum Gebet und zur Bibel. Dazu nutzen wir besondere Ereignisse in ihrem Leben (Taufe, Einschulung, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Beerdigung etc.). Zu besonderen Anlässen und Ereignissen feiern wir Gottesdienste auch an öffentlichen Plätzen (z.B. Gedenken an Terroropfer, o.ä).

Maßnahmen

Die große Vielfalt und verschiedene Formen der Liturgie werden wir weiterentwickeln und erproben.

Wir bilden ehrenamtliche Wortgottesfeierleiter, Lektoren und Kommunionhelfer aus und stärken sie in ihrem Dienst.

Wir achten auf vielfältige Mitgestaltung und Beteiligung bei der Liturgie durch Musik, Gesang, Wortgottesfeierleiter, Messdiener, Lektoren, Kommunionhelfer, Küster, etc.

Bei besonderen Ereignissen begleiten wir Menschen, z. B. durch die Vorbereitung auf die Sakramente und in ihren Lebenssituationen.

Fazit und Konsequenz

Grundanliegen dieser Konzeption unserer künftigen Pastoral und Seelsorge ist der Erhalt und die Ermöglichung neuer lebendiger und profilierter Gemeinschaften unter dem Dach einer gemeinsamen Pfarrei St. Peter und Paul. Wir stellen im pastoralen Raum sprichwörtlich Raum und Ressourcen zur Verfügung, damit sich christliches Leben in Bochums Mitte und Norden weiter entwickeln kann. Wir sehen uns als Kirche im öffentlichen Raum und nah bei den Menschen, die sich unserer Kirche zugehörig fühlen möchten.

Da die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter begrenzt ist und auch zukünftig vorerst nicht erhöht werden wird, ist die Umsetzung des pastoralen Konzeptes insbesondere auf die aktive Mitarbeit von freiwillig Engagierten angewiesen. Diese zur aktiven Mitwirkung zu befähigen und durch ein entsprechendes Miteinander der Aufgaben, Dienste und handelnden Personen sowie Ämter zu ermutigen, ist die entscheidende Grundlage für ein Gelingen der hier ins Auge gefassten Ziele.

Uns ist bewusst, dass mit diesem Konzept erst ein kleiner Schritt in Richtung der Profilschärfung unserer Pfarrei gegangen worden ist. Wir müssen in Zukunft noch viel stärker gemeinsam darüber nachdenken, wie wir uns als Kirche in Bochum verstehen. Wir haben uns den Fragen zu stellen, wie wir uns in Zukunft definieren und welches Gemeindekonzept wir verfolgen möchten. Heute sprechen wir von Gemeinde häufig noch in den Strukturen vormals eigenständiger Pfarreien. Vielleicht bilden sich aber Gemeinden eher dort, wo Menschen ziel- und adressatengerecht zusammenkommen? Haben wir vielleicht eine Chorgemeinde, eine Gemeinde in der Kindertageseinrichtung oder bildet eine sich regelmäßig treffende Gruppe junger Erwachsener nicht auch eine Gemeinde? Diesen neuen Modellen und Denkweisen werden wir in den kommenden Jahren in verstärktem Maße begegnen. Die Aufgabe bestimmter, vielleicht seit langer Zeit etablierter Angebote schmerzt sicherlich viele. Wir müssen und werden jedoch der Realität ins Auge blicken: Dort, wo kein Nachwuchs zu gewinnen und das Angebot nur mit Mühe aufrechtzuerhalten ist, müssen wir den Blick auch auf die Ressourcen richten, um ggf. auch Neues ermöglichen zu können. Dies muss jedoch nicht immer nur als Abbruchprozess gesehen werden – häufig begegnen uns gerade in einer scheinbaren Krise neue Möglichkeiten des Aufbruchs.

Wir möchten es gemeinsam anpacken! Das pastorale Konzept bildet für die nächsten Jahre eine erste Grundlage, die stets zu erweitern ist. Unser pastorales Konzept ist lernend. Es dient vor allem dem Pfarrgemeinderat als Richtschnur und erster Ausgangspunkt für die pastorale Ausrichtung der Gesamtpfarrei. Es wird regelmäßig überprüft, erweitert und an die sich verändernde Wirklichkeit der Gesellschaft und der Pfarrei angepasst werden.

Das pastorale Konzept wurde am 02. September 2017 in der gemeinsamen Sitzung vom Pastoralteam, Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand der Pfarrei St. Peter und Paul beschlossen.

Bochum, 17. Oktober 2017

Pastoralteam

Pfarrgemeinderat

Kirchenvorstand